

Quantitative Marktanalyse

Deutsch-französische duale Studiengänge



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



Euro-Institut

Villa Rehfus, Rehfusplatz 11

D-77694 Kehl

Tel. +49 (0) 7851 7407-0

Fax. +49 (0) 7851 7407-33

www.euroinstitut.org

info@euroinstitut.org

März 2022

Inhaltsangabe

Einführung	3
Methodik	4
I_Ermittlung der Befragten.....	6
II_Rekrutierungsstrategien der Unternehmen.....	12
III_Interesse der Unternehmen an einem deutsch-französischen dualen Studiengang.....	18
Zusammenfassung.....	33
Empfehlungen für weitere vertiefende Untersuchungen.....	34

Einführung

Dieses Dokument stellt die Ergebnisse der quantitativen Umfrage vor, die das Euro-Institut von Dezember 2021 bis Februar 2022 bei Unternehmen am Oberrhein zu ihrem Interesse an Bewerberprofilen aus deutsch-französischen dualen Studiengängen durchgeführt hat.

Ziel dieser Umfrage ist es, die quantitative Zweckmäßigkeit der Entwicklung dieser Art von Studiengängen auszuloten. Weiterhin soll durch die Umfrage der Bedarf an Kompetenzen ermittelt werden, an denen sich die Entwicklung von Studiengängen orientieren soll, die möglichst gut auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnitten sind.

Die Studie wurde im Rahmen des Projekts „Deutsch-Französisch Dual Studieren - Etudes Franco-Allemandes en alternance“ (DFDS-EFAA, 2021-2022)¹ durchgeführt, das von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe in Partnerschaft mit der *Université de Strasbourg* und mehreren assoziierten Partnern geleitet wird. Das Projekt wird durch das europäische Programm Interreg Oberrhein kofinanziert.²

Das DFDS-EFAA-Projekt zielt darauf ab, den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften auf beiden Seiten des Rheins zu verringern, indem es die Marktbedingungen für die Entwicklung neuer deutsch-französischer dualer Studiengänge untersucht, die Fachkräfte ausbilden, die auf dem französischen oder deutschen Arbeitsmarkt Fuß fassen können.

Zwar gibt es bereits mehrere deutsch-französische Doppelabschlussprogramme am Oberrhein, doch nur wenige davon sind derzeit als duale Studiengänge organisiert. Dieses Ausbildungsmodell, das durch eine Abfolge von praktischen Ausbildungsabschnitten in Unternehmen und theoretischen Ausbildungsphasen an der Universität oder in Ausbildungszentren gekennzeichnet ist, bietet im Vergleich zu den klassischen Studiengängen eine bessere berufliche Eingliederung. In den letzten Jahren gab es eine proaktive politische Dynamik zur Förderung der grenzüberschreitenden Berufsausbildung³, die kürzlich durch die Aufnahme der grenzüberschreitenden Berufsausbildung in das französische Arbeitsgesetzbuch bekräftigt wurde⁴. Der Aufbau und die Umsetzung grenzüberschreitender dualer Studiengänge kann jedoch in verwaltungstechnischer, rechtlicher und pädagogischer Hinsicht komplex sein. Bevor dieser Weg eingeschlagen wird, muss sich daher vergewissert werden, ob ein solches Projekt sinnvoll und durchführbar ist.

¹ <https://www.dfds-efaa.fr/>

² <https://www.interreg-rhin-sup.eu/projet/etudes-superieures-franco-allemandes-en-alternance-dans-le-rhin-superieur-etudes-du-marche-et-de-la-faisabilite/>

³ Siehe insbesondere [l'accord relatif à l'apprentissage transfrontalier dans le Rhin Supérieur](#), 2013 und das Projekt « Réussir sans Frontière » <https://reussirsansfrontiere.eu/>

⁴ Siehe das Gesetz « Loi relative à la différenciation, la décentralisation, la déconcentration et portant diverses mesures de simplification de l'action publique locale » vom 21. Februar 2022

Die vorliegende quantitative Marktforschung bei Unternehmen ist ein erster Schritt des Projekts DFDS-EFAA, auf die eine qualitative Studie in Unternehmen, eine Erhebung unter Studierenden und eine Machbarkeitsstudie für die Umsetzung eines deutsch-französischen dualen Studiengangs folgen werden.

Methodik

1) Modalitäten der Datenerhebung

Um diese Umfrage durchzuführen, wurde ein aus 18 Fragen bestehender Fragebogen erstellt. Dieser ist in drei Hauptteile gegliedert:

1. Rekrutierungsstrategie Ihres Unternehmens in Bezug auf deutsch-französische Profile
2. Ihre Nachfrage nach einem deutsch-französischen dualen französischen Studium
3. Allgemeine Angaben zu Ihrem Unternehmen

Der Fragebogen wurde über die Software Sphinx vom 10. Dezember 2021 bis zum 18. Februar 2022 in einer deutschen und einer französischen Version online veröffentlicht.

Im Fragebogen variierte das in der Frage angegebene Land, je nachdem, welche Sprache verwendet wurde. Bei der Frage „Haben Sie in den letzten drei Jahren duale Studierende aus Deutschland beschäftigt?“ lautete die Überschrift in der deutschen Version des Fragebogens beispielsweise „Beschäftigte Ihr Unternehmen in den letzten 3 Jahren schon duale Studierende aus Frankreich?“ Aus Gründen der Vereinfachung wurde in der deutschen und französischen Fassung dieses Berichts statt der Nennung der Länder die Bezeichnung „Nachbarland“ gewählt.

2) Zielgruppe

Da die Studie zum Ziel hat, die Gründung von deutsch-französischen Doppelstudiengängen vorzubereiten, besteht die Zielgruppe aus deutschen und französischen Unternehmen am Oberrhein. Es geht um die Befragung derjenigen Unternehmen, die in der Lage sind, dual Studierende auf regionaler Ebene zu beschäftigen, da die für das duale Studium notwendige geografische Nähe gegeben ist.

Unternehmen, die geantwortet haben und ausschließlich in anderen Ländern als Deutschland und Frankreich ansässig sind (10), wurden nicht gezählt.

Aufgrund der an der DHBW und den UNISTRA-Partnereinrichtungen (Faculté des Sciences Economiques et de Gestion, Institut Universitaire de Technologie) gelehrtten Fachrichtungen richtete sich die Umfrage hauptsächlich an Unternehmen des Privatsektors und nicht an Verwaltungen. Die Antworten der wenigen Verwaltungen, die geantwortet haben, wurden jedoch trotzdem berücksichtigt.

Die Umfrage richtete sich in erster Linie an alle Arten von Profilen, die in einer Rekrutierungssituation sein könnten (Unternehmensleiter*in, Personalchef*in, Projekt- oder Abteilungsleiter*in). In der Phase der direkten Verbreitung an Unternehmen durch gezielte Mailings (siehe Teil 3) weiter unten, wurden jedoch hauptsächlich Personalabteilungen angesprochen.

3) Verbreitung

Der Fragebogen wurde von der DHBW und dem Euro-Institut auf verschiedene Weise verbreitet. Zahlreiche französische, deutsche und grenzüberschreitende Multiplikatoren, die mit Unternehmen am Oberrhein in Kontakt stehen könnten, wurden gebeten, die Umfrage in ihren jeweiligen Netzwerken weiterzuleiten. Einige der angefragten Institutionen wollten die Umfrage nicht an ihre Unternehmensnetzwerke weiterleiten, entweder, weil sie die Zielgruppe der Unternehmen für zu groß hielten oder aus datenschutzrechtlichen Gründen.

Die Umfrage wurde insbesondere an Unternehmen weitergeleitet:

- via LinkedIn durch die Industrie- und Handelskammer des Elsass, das Euro-Institut und den Deutsch-Französischen Wirtschaftsclub Oberrhein;
- über die Webseiten des Euro-Instituts, des Deutsch-Französischen Wirtschaftsclubs am Oberrhein und des DFDS-EFAA-Projekts;
- per E-Mail über die folgenden Organisationen: *Chambre de commerce et d'industrie d'Alsace*, *Agence de Développement d'Alsace (ADIRA)*, Wirtschaftsregion Mittelbaden, Regionalverband Mittlerer Oberrhein, Technologie-Netzwerk Südpfalz, *Eurodistrict PAMINA*, Regierungspräsidium Karlsruhe, Technologieregion Karlsruhe, Stadt Baden-Baden, Auslandshandelskammer (in Paris).

Abschließend wurde eine Kontaktliste auf der Grundlage der Unternehmen erstellt, die in der von *Valoris Avocats* erstellten Karte der in Baden-Württemberg ansässigen Muttergesellschaften und ihrer im Elsass ansässigen französischen Tochtergesellschaften aufgeführt sind⁵. Diese Karte wurde

⁵ <https://www.connexion-emploi.com/fr/a/travailler-en-allemande-en-tant-que-frontalier-francais-definition-systeme-de-sante-et-droit-du-travail-applicable>

ursprünglich im Rahmen einer Studie erstellt, die 2012 von *Ernst&Young* im Auftrag der Säule Wirtschaft der Metropolregion Oberrhein durchgeführt wurde⁶.

I_Ermittlung der Befragten

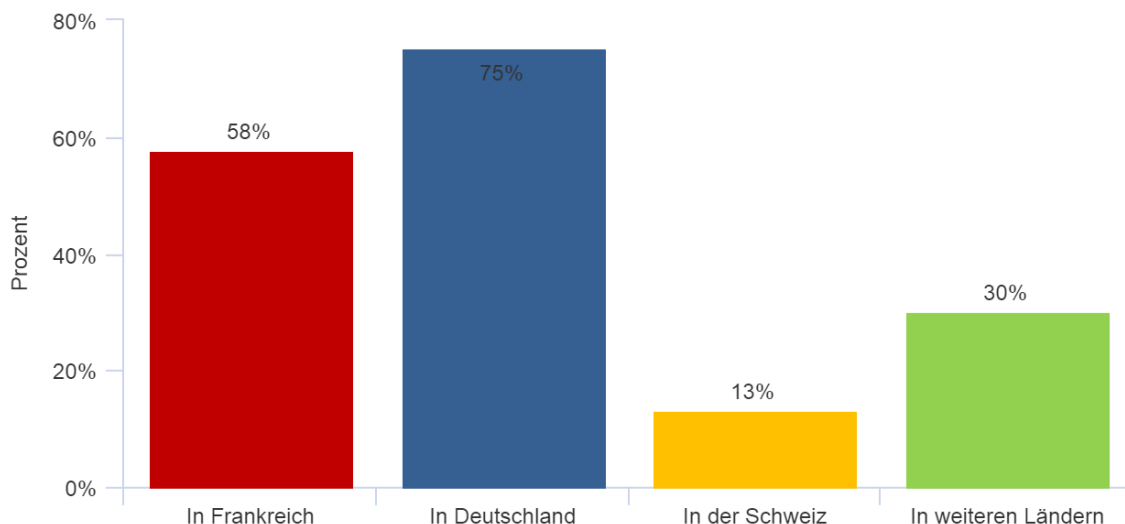
Insgesamt wurden 144 Antworten auf die Umfrage erfasst.

Einige Antworten wurden nicht berücksichtigt, z. B. die Antworten von Unternehmen, die einen Standortbezug ausschließlich „in anderen Ländern“ als Frankreich und Deutschland angaben (10), oder die Antworten von Unternehmen, die keinen Standort angaben (4).

Nach Ausschluss dieser Antworten wurden 130 Antworten als Grundlage für die vorliegende Analyse gezählt.

1) Land der Niederlassung

In welchen Ländern befinden sich Ihre Standorte? [mehrere Antworten möglich]



⁶ *Dynamique entrepreneuriale dans le Rhin Supérieur - Les entreprises badoises en Alsace et la coopération transfrontalière : enquête et réflexions*, Ernst&Young und Metropolregion Oberrhein, November 2012

Diese Grafik zeigt die Darstellung der Standorte der befragten Unternehmen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Befragten (130). Jede*r Befragte konnte **eine oder mehrere der folgenden Antworten** angeben: „In Frankreich“, „In Deutschland“, „In der Schweiz“, „In einem anderen Land“.

Unternehmen mit einem Standort in Deutschland sind im Vergleich zu Unternehmen mit einem Standort in Frankreich überrepräsentiert: 75% der befragten Unternehmen haben mindestens einen Standort in Deutschland und 57% mindestens einen Standort in Frankreich.

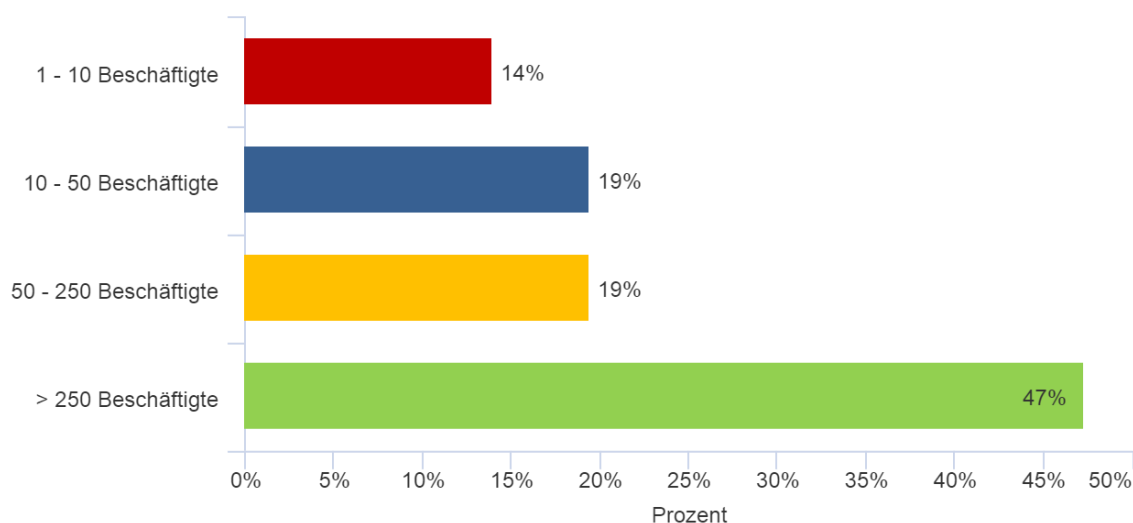
59% der befragten Unternehmen gaben an, **nur in einem Land** ansässig zu sein: 24% nur in Frankreich und 35% nur in Deutschland.

41% der befragten Unternehmen gaben an, **in mehreren Ländern** ansässig zu sein: 10% sind nur in Frankreich und Deutschland ansässig, 31% haben Standorte in Frankreich und/oder Deutschland und in einem anderen Land als Frankreich und Deutschland.

Bei Unternehmen, die mehr als einen Standort angegeben haben, ist es nicht möglich, das Land zu identifizieren, in dem jede Person, die den Fragebogen beantwortet hat, arbeitet. Daher werden sich im folgenden Bericht die Kreuzanalyse mit den Daten zum Standortland hauptsächlich auf Unternehmen beziehen, die nur in Frankreich oder nur in Deutschland ansässig sind.

2) Größe

Wie viele Beschäftigte hat Ihr Unternehmen?



Alle Unternehmensgrößen sind vertreten, es **überwiegen jedoch Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten (47%)**, was nicht repräsentativ für die Unternehmensstruktur am Oberrhein ist, wo 98% der Unternehmen weniger als 50 Beschäftigte haben.⁷

Es kann angenommen werden, dass große Unternehmen aufgrund ihrer Aufnahmekapazität wahrscheinlich eher dual Studierende aufnehmen und sich daher eher für das Thema der dualen Studiengänge interessieren. Ebenso könnten auch einige der verwendeten Verbreitungskanäle, insbesondere die Verteilung per E-Mail an deutsche Unternehmen, die Niederlassungen im Elsass haben und daher wahrscheinlich größer sind, diese Überrepräsentation erklären.

Kreuzung: Wie viele Beschäftigte hat Ihr Unternehmen? / Wo sind die Standorte Ihres Unternehmens angesiedelt?

WIE VIELE BESCHÄFTIGTE HAT IHR UNTERNEHMEN?	WO SIND DIE STANDORTE IHRES UNTERNEHMENS ANGESIEDELT?				GESAMT
	IN FRANKREICH	IN DEUTSCHLAND	IN DER SCHWEIZ	IN WEITEREN LÄNDERN	
1 - 10 Beschäftigte	13	7	0	2	22
10 - 50 Beschäftigte	19	15	1	2	37
50 - 250 Beschäftigte	10	20	0	4	34
> 250 Beschäftigte	32	55	16	31	134
GESAMT	74	97	17	39	227

Unter den befragten Betrieben sind die in Deutschland ansässigen Unternehmen im Durchschnitt größer als die französischen Unternehmen, was die oben genannte Annahme tendenziell bestätigen würde.

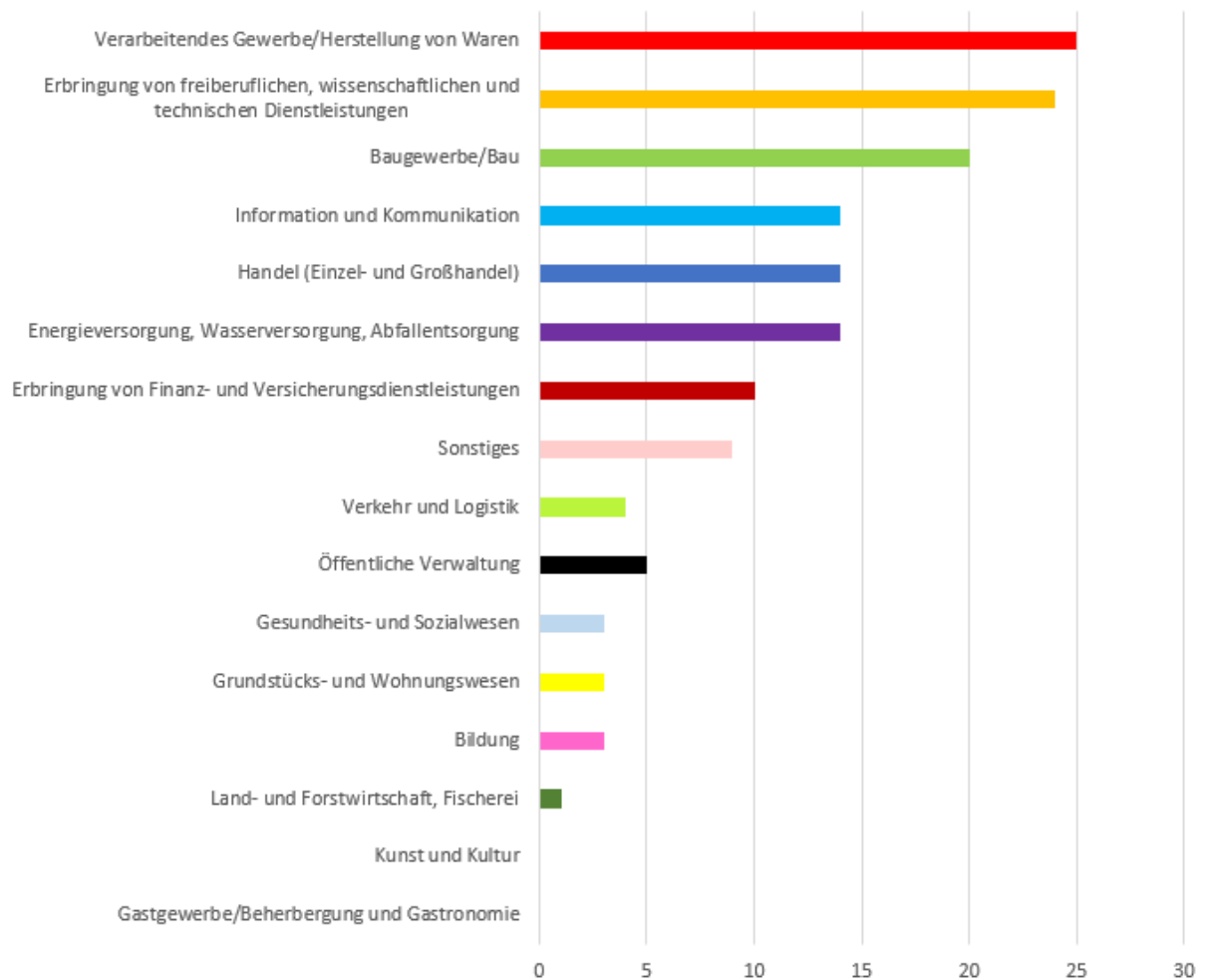
Der obigen Tabelle zufolge haben 77 % der befragten Unternehmen mit einem Standort in Deutschland mehr als 50 Mitarbeiter*innen (75 von 97), während es bei den Unternehmen mit einem Standort in Frankreich nur 57 % sind (42 von 74).

Der Unterschied ist noch größer, wenn man Unternehmen betrachtet, die **nur in einem der beiden Länder** ansässig sind: 78 % der Unternehmen, die nur in Deutschland ansässig sind, haben mehr als 50 Mitarbeitende, während es bei den Unternehmen, die nur in Frankreich ansässig sind, nur 32 % sind.

⁷ Siehe die Studie « *Profil régional du Rhin supérieur* », Eures-T Rhin Supérieur, 2008

3) Branche

In welcher Branche ist Ihr Unternehmen tätig?
(mehrere Antworten möglich)



Hier hatten die Befragten die Möglichkeit, aus mehreren vorgeschlagenen Branchen gleichzeitig mehrere verschiedene Branchen und/oder frei eine andere Branche anzugeben.

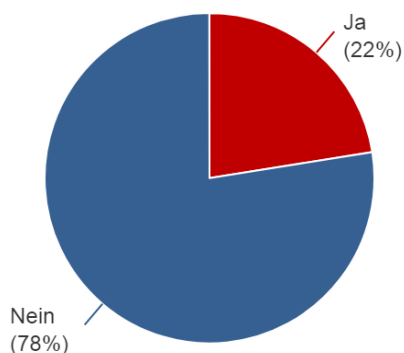
Um die Analyse zu erleichtern, wurden die frei angegebenen Branchen, wenn möglich, vordefinierten Branchen zugeordnet. Das Feld „öffentliche Verwaltung“, das nicht unter den vorgeschlagenen Branchen aufgeführt war, wurde hinzugefügt, da mehrere Befragte angaben, diesem Wirtschaftszweig anzugehören.

Die am stärksten vertretenen Bereiche sind das **verarbeitende Gewerbe/Herstellung von Waren (16,8% der Antworten)**, **Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (16,1%)**, **das Baugewerbe/Bau (13,4%)** und **Information/Kommunikation (13%)**.

Einige Branchen sind nicht oder kaum vertreten: Kunst und Kultur (0%), Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie (0%), Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (1%).

4) Beschäftigung von dual Studierenden aus dem Nachbarland

Beschäftigte Ihr Unternehmen in den letzten 3 Jahren duale Studierende aus dem Nachbarland?



Nur 22 % der befragten Unternehmen haben in den letzten drei Jahren duale Studierende aus dem jeweils anderen Land aufgenommen.

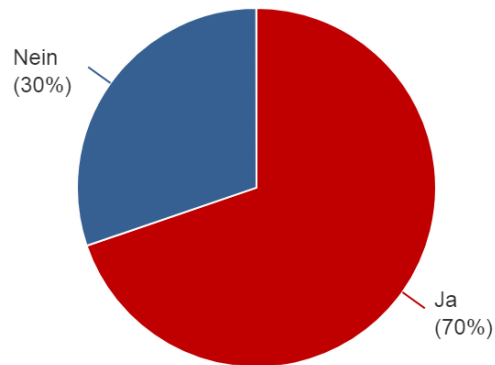
Unternehmen, die nur in Deutschland ansässig sind (27 %), haben im Vergleich zu Unternehmen, die nur in Frankreich ansässig sind (10 %), proportional häufiger duale Studierende aus dem jeweils anderen Land aufgenommen. Dieser Unterschied lässt sich zum einen durch die größere Bedeutung der dualen Ausbildung in Deutschland und zum anderen durch das Verhältnis der Grenzgängerströme erklären, die von Frankreich nach Deutschland stärker sind als in die andere Richtung⁸.

Unternehmen, die auf beiden Seiten des Rheins angesiedelt sind, nehmen eher duale Studierende aus dem anderen Land auf: Dies ist bei 31 % der Fall.

⁸ Siehe die Studie « *Profil régional du Rhin supérieur* », Eures-T Rhin Supérieur, 2008

5) Nationalität des Personals

Beschäftigte Ihr Unternehmen bereits Mitarbeitende aus dem Nachbarland?



70 % der Befragten gaben an, derzeit Personal aus dem jeweils anderen Land zu beschäftigen. Dies gilt für 77% der Unternehmen, die nur in Deutschland ansässig sind, und 32% der Unternehmen, die nur in Frankreich ansässig sind.

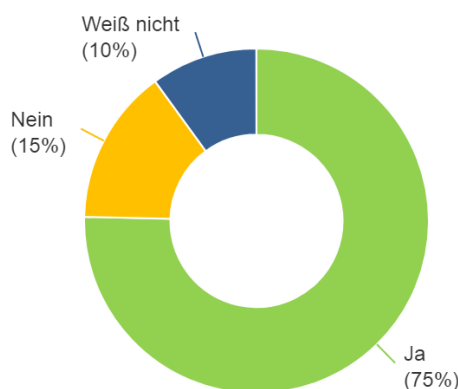
Der Anteil der Unternehmen, die Mitarbeitende aus dem anderen Land aufnehmen, steigt mit der Größe des Unternehmens (von 39 % bei Unternehmen mit 1-10 Mitarbeiter*innen bis zu 87 % bei Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeiter*innen).

II_Rekrutierungsstrategien der Unternehmen

Dieser Teil zielt darauf ab, das Interesse der Unternehmen an deutsch-französischen Profilen im dualen System zu ermitteln und ihre Präferenzen hinsichtlich der Organisation der Praxis- und Theoriephase für potenzielle neue Studiengänge zu erfassen.

1) Interesse der Unternehmen an der Einstellung von Hochschulabsolvent*innen (Bachelor-/ Masterstudium) mit deutsch-französischem Profil

Besteht in Ihrem Unternehmen ein grundsätzliches Interesse an Hochschulabsolvent*innen (Master-/ Bachelorstudium) mit deutsch-französischem Profil?



Eine große Mehrheit (75%) der Befragten ist an Personen mit deutsch-französischem Profil interessiert, die einen Bachelor- oder Masterabschluss haben.

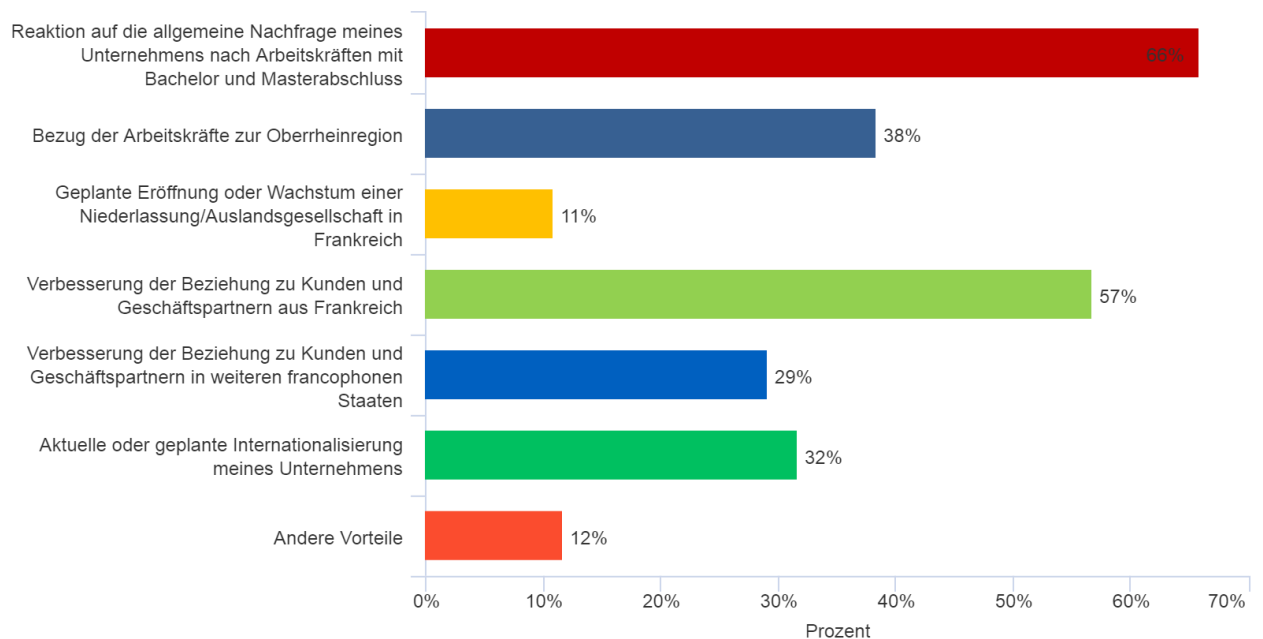
Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden sind etwas weniger interessiert (65 %) als Unternehmen anderer Größen (durchschnittlich 83 %). Eine Hypothese, die durch einige Antworten in der Umfrage gestützt wird, wäre, dass größere Unternehmen eher internationalisiert sind als kleinere Unternehmen. Ihre Tätigkeiten sind daher weniger auf den regionalen Markt oder auf den französischen und deutschen Markt ausgerichtet. Ein deutsch-französisches Profil wird daher nicht besonders häufiger gesucht als andere Profiltypen.

Unternehmen, die sowohl in Frankreich als auch in Deutschland ansässig sind, sind an diesem Profiltyp besonders interessiert (100 %).

Diese Quote ist bei Unternehmen, die nur in Frankreich ansässig sind, etwas höher (75%) als bei Unternehmen, die nur in Deutschland ansässig sind (69%).

2) Vorteile der Einstellung von dualen Studierenden aus einem deutsch-französischen Studiengang

Welchen Nutzen würden Sie sich von dual deutsch-französisch Studierenden für Ihr Unternehmen erhoffen? [mehrere Antworten möglich]



Die von den antwortenden Unternehmen am häufigsten genannten Vorteile sind:

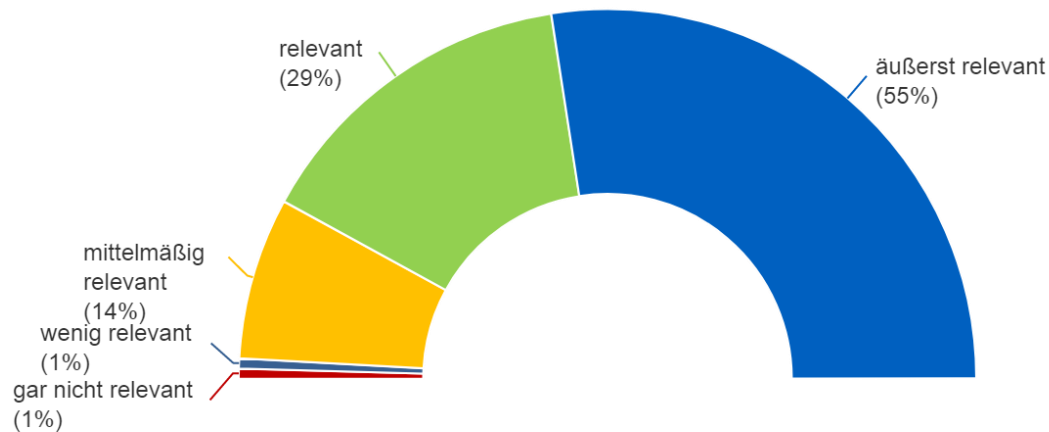
- die Antwort auf die allgemeine Anforderung des Unternehmens für Bachelor- und Masterabsolvent*innen (66%);
- Verbesserung der Beziehung zu Kunden und Geschäftspartnern im Nachbarland (57%);
- Bezug der Arbeitskräfte zur Oberrheinregion (38%).

Einige Unternehmen haben zudem freiwillig die folgenden Vorteile genannt:

- Die Ausbildung und die Kostenübernahme sind im Vergleich zu herkömmlichen Ausbildungen „maßgeschneidert“;
- es handelt sich um anspruchsvollere Studiengänge, die es ermöglichen, interessantere Profile zu erhalten;
- positive Auswirkungen auf die Unternehmenskultur in Bezug auf Weltoffenheit und Vielfalt.

3) Bevorzugte Studienprofile

Deutsch-französisches duales Doppeldiplom z.B. an der DHBW / Université de Strasbourg

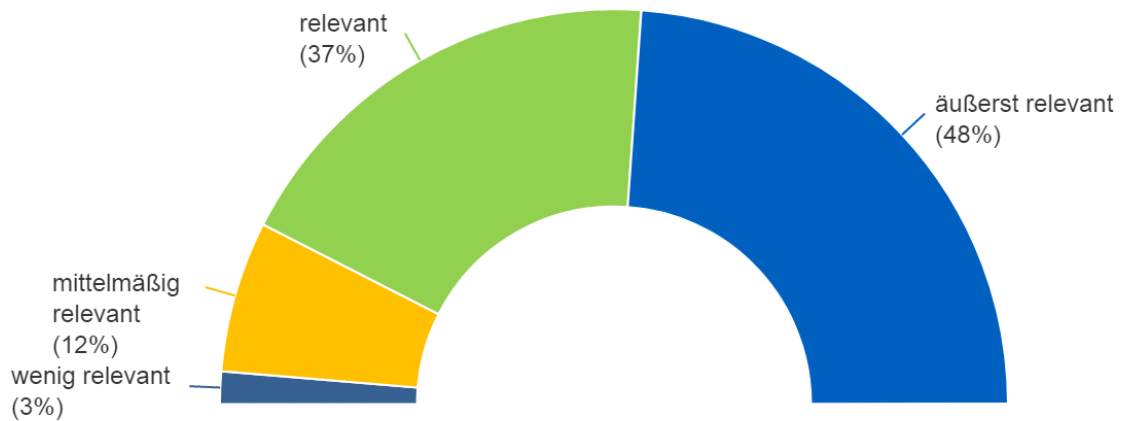


84% der befragten Unternehmen halten ein deutsch-französisches Doppeldiplom im Rahmen eines dualen Studiums für geeignet oder sehr geeignet.

Von den Unternehmen, die ein deutsch-französisches Doppeldiplom im dualen System als **mittelmäßig geeignet** ansehen (14%), ist etwa ein Drittel nicht generell an deutsch-französischen Profilen auf Bachelor- oder Master-Niveau interessiert. Von den verbleibenden zwei Dritteln verweisen einige auf einen zu weit von der Grenze entfernten Standort des Unternehmens oder auf ein generell fehlendes Interesse an dem Format des dualen Studiums.

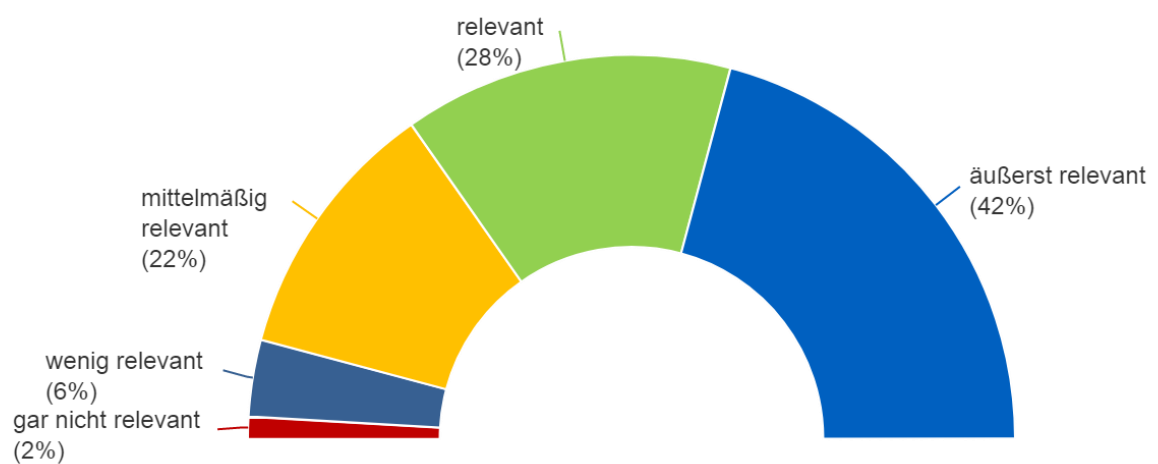
90% der nur in Frankreich ansässigen Unternehmen halten ein deutsch-französisches Doppeldiplom im dualen System für geeignet oder sehr geeignet, gegenüber 80 % der nur in Deutschland ansässigen Unternehmen. 100% der ausschließlich in Frankreich und Deutschland ansässigen Unternehmen halten diese Art von Studiengang für geeignet oder sehr geeignet.

Deutsch-französisches duales Studium mit einem Auslandssemester im Nachbarland



84% der befragten Unternehmen halten einen deutsch-französischen dualen Studiengang, der ein **Studiensemester im anderen Land** einschließt, für geeignet oder sehr geeignet.

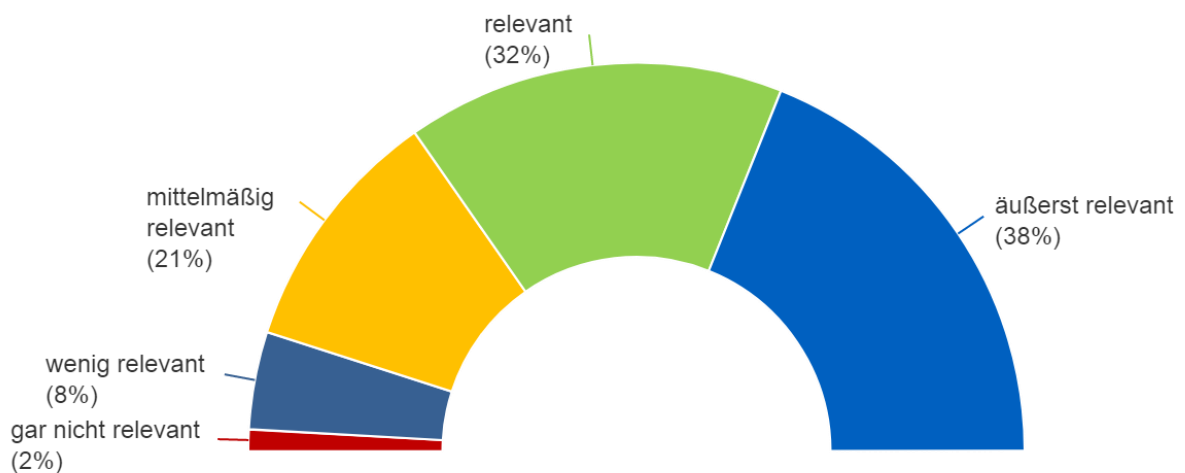
Dualer Studiengang mit Praxisphase im Nachbarland



70% der befragten Unternehmen halten ein duales Studium mit **praktischer Ausbildungsphase im Nachbarland** für geeignet oder sehr geeignet.

Der Anteil der Befürwortenden ist hier geringer als bei der vorherigen Frage. Da die Unternehmen direkt von der Praxisphase betroffen sind, ist anzunehmen, dass sie eher dazu neigen, die geografische Nähe zu ihren dualen Studierenden zu bevorzugen als bei dem Theorieteil.

Studium inklusive Praxisteil im Nachbarland

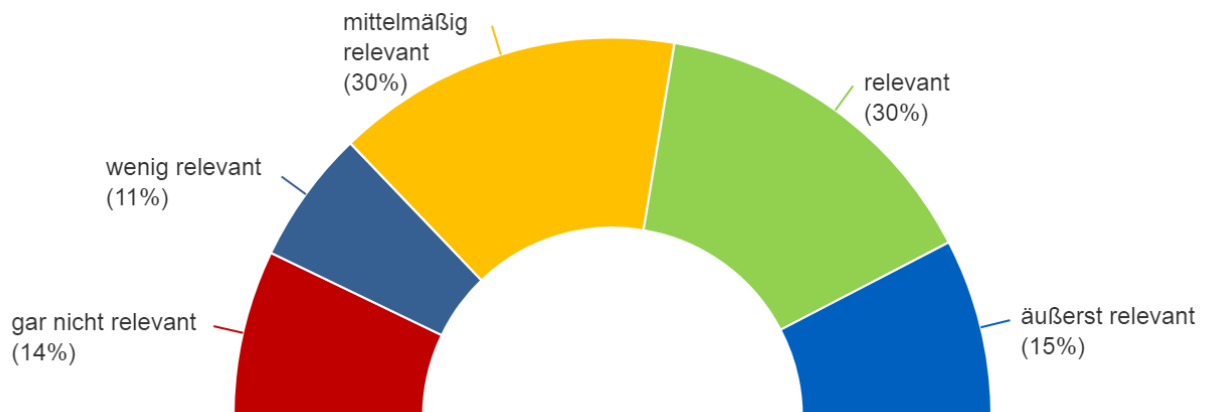


70% der befragten Unternehmen halten einen dualen Studiengang, der ein **Praktikum** im Nachbarland beinhaltet, für geeignet oder sehr geeignet.

Dieser Anteil ist identisch mit dem der vorherigen Frage. Der Anteil der Unternehmen, die diese Art von Studiengängen als „sehr geeignet“ ansehen, ist jedoch etwas geringer und der Anteil der Unternehmen, die diese Art von Studiengängen als „wenig geeignet“ ansehen, etwas höher.

Die Meinungen der in Deutschland ansässigen Unternehmen einerseits und der in Frankreich ansässigen Unternehmen andererseits sind im Vergleich zur vorherigen Frage gleichgeblieben (65 % bzw. 76 %). Unternehmen, die sowohl in Frankreich als auch in Deutschland ansässig sind, befürworten hingegen eher ein duales Modell mit einer Praxisphase im Nachbarland (85%) als ein Studium, das ein Praktikum im Nachbarland beinhaltet (77%). Ihr „binationaler“ Charakter könnte die Tatsache erklären, dass sie ein tieferes Eintauchen in die Arbeitswelt des Nachbarlands befürworten.

Nicht duales deutsch-französisches Studium



Nur 45% der befragten Unternehmen halten einen klassischen deutsch-französischen Studiengang ohne duales Studium für geeignet oder sehr geeignet, während 84% der befragten Unternehmen ein deutsch-französisches Doppelstudium mit dualer Teil für geeignet oder sehr geeignet halten.

Es kann folglich auf eine starke Präferenz der befragten Unternehmen für das Format des dualen Studiums im Rahmen eines deutsch-französischen Studiengangs geschlossen werden.

Einige Unternehmen zeigen sich aus folgenden Gründen besonders interessiert an deutsch-französischen Profilen:

- Zugehörigkeit zu einem Konzern, der seinen Hauptsitz im Nachbarland hat;
- Präferenz für die Kommunikation mit Kund*innen im anderen Land direkt in deren Sprache statt auf Englisch;
- größere Aufgeschlossenheit von Studierenden mit diesem Profil;
- Internationalisierungsstrategie des Unternehmens;
- bessere Kenntnis der Rechtsvorschriften beider Länder;
- Seltenheit von deutsch-französischen Profilen.

Einige Unternehmen zeigen sich aus folgenden Gründen besonders interessiert am dualen System als Ausbildungsform:

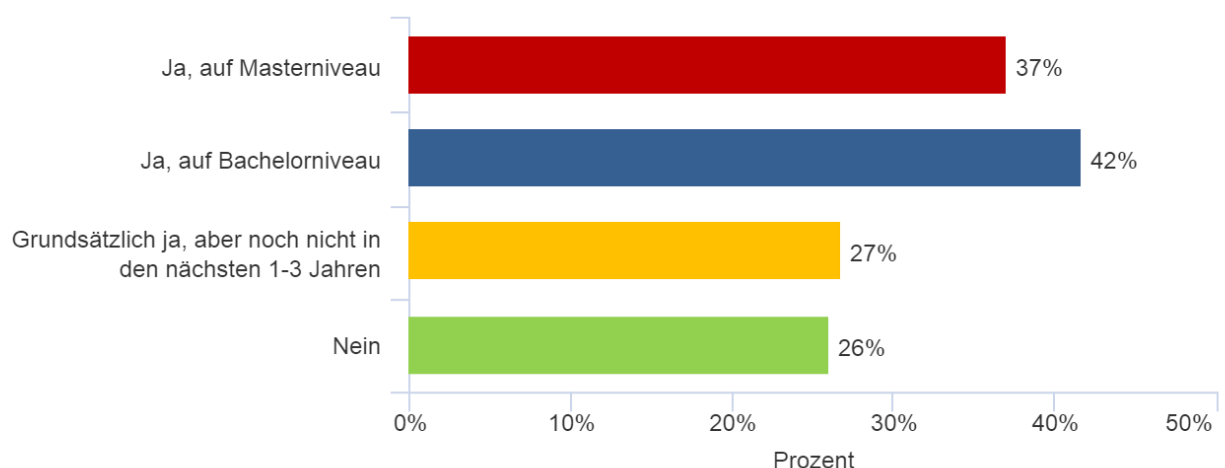
- Effektivere Eingliederung der Studierenden in das Unternehmen im Vergleich zu klassischen Studiengängen;
- positive Erfahrungen mit Studierenden, die aus einem deutsch-französischen dualen Studiengang kommen (z. B. Studiengang, der von der *École Nationale du Génie de l'Eau et de l'Environnement* in Straßburg angeboten wird);
- Intensivere berufliche und kulturelle Immersion im Vergleich zu einer Praktikums- oder Studienzeit im Nachbarland.

III_ Interesse der Unternehmen an einem deutsch-französischen dualen Studiengang

Dieser Teil ermöglicht es, näher auf das konkrete Potenzial für die Anstellung deutsch-französischer dualer Studierender und die Erwartungen der Unternehmen einzugehen.

1) Abschlussniveau der dual Studierenden aus deutsch-französischen Studiengängen

Wäre Ihr Unternehmen daran interessiert, duale Studierende aus einem deutsch-französischen Studiengang einzustellen?



52 % der Unternehmen, die diese Frage beantwortet haben (d. h. 66 von 127 Befragten), sind daran interessiert, in den nächsten drei Jahren eine*n oder mehrere duale Student*innen in einem deutsch-französischen Studiengang einzustellen. 22 % sind interessiert, aber nicht in naher Zukunft.

Die befragten Unternehmen scheinen insgesamt eher bereit zu sein, Bachelorstudierende (42 % der Unternehmen) als Masterstudierende (37 %) einzustellen.

Zur näheren Erläuterung: 26,8% der Befragten gaben an, dass sie sowohl an einer Einstellung auf Bachelor- als auch auf Master-Niveau interessiert sind. 15% der Befragten sind nur an einer Einstellung auf Bachelor-Niveau interessiert und 10,2% nur an einer Einstellung auf Master-Niveau. 26% sind an keinem der beiden Abschlüsse interessiert und 22% geben an, dass sie interessiert sind, aber nicht in naher Zukunft und ohne Angabe des Abschlussniveaus.

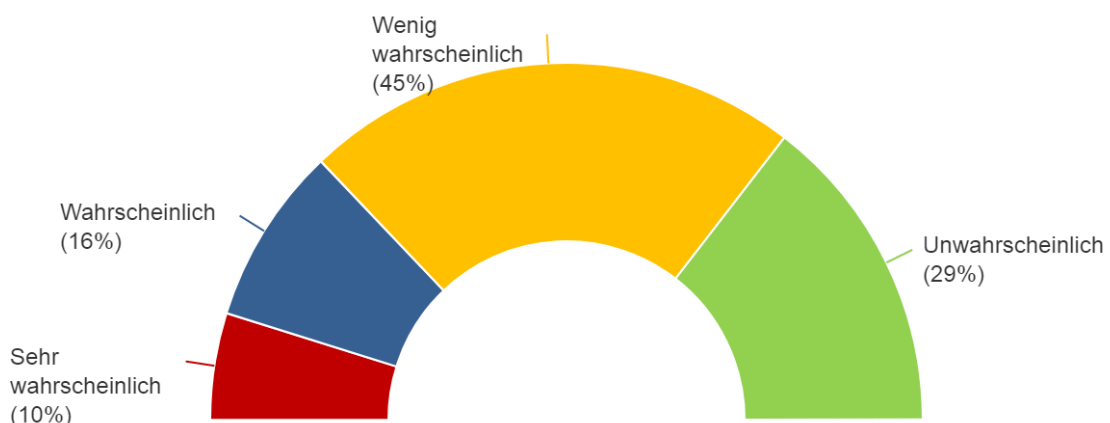
Der Anteil der Unternehmen, die keine*n duale*n Student*in in einem deutsch-französischen Studiengang einstellen möchten, ist je nach Unternehmensgröße recht ähnlich. Am wenigsten interessiert sind Unternehmen mit 1 bis 10 Mitarbeiter*innen (29,4 %). Am meisten interessiert sind die Unternehmen mit 10 bis 50 Mitarbeitenden (20,83 % Nein).

Es gibt keine großen Unterschiede zwischen Unternehmen unterschiedlicher Größe, was die Präferenz für ein bestimmtes Abschlussniveau bei der Einstellung angeht.

Die Unternehmen, die keine dualen Studierenden in einem deutsch-französischen Studiengang einstellen möchten, geben folgende Gründe an:

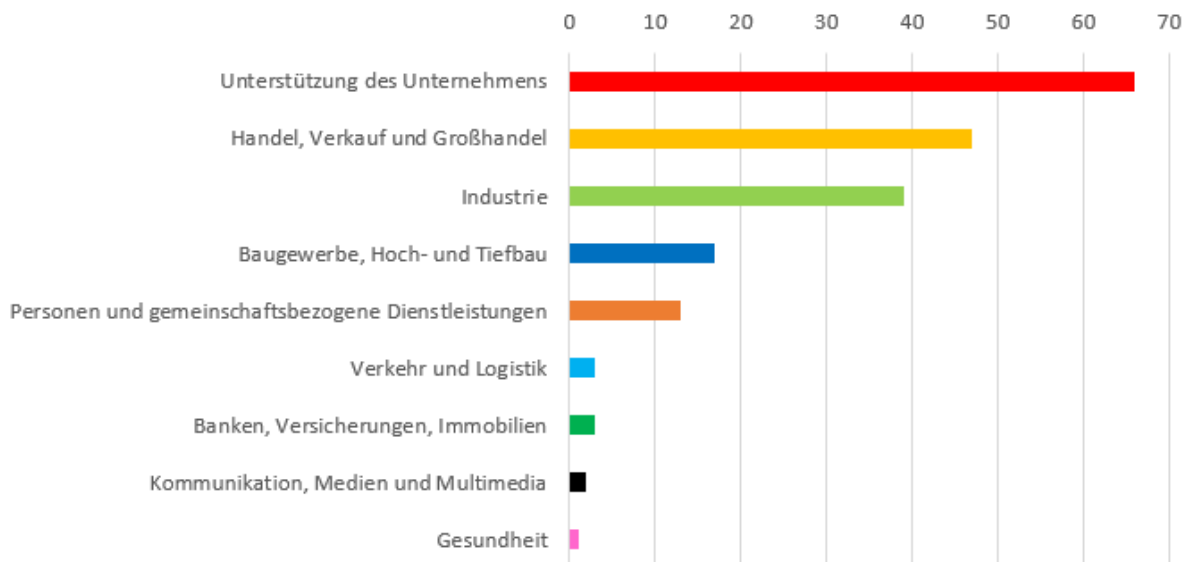
- das Unternehmen ist zu klein, um generell duale Studierende aufzunehmen
- die Einstellung eines deutsch-französischen Profils hätte aufgrund des betreffenden Fachgebiets oder des lokalen Tätigkeitsbereichs des Unternehmens keinen besonderen Vorteil gegenüber einem „nationalen“ Profil
- Englisch ist die am häufigsten verwendete Sprache im Unternehmen und die deutsche Sprache ist kein Hauptziel;
- eine Tochtergesellschaft im Nachbarland ermöglicht es, die Beziehungen zu den Kund*innen des jeweiligen Landes direkt in deren Sprache zu pflegen;
- es ist prinzipiell im Unternehmen nicht üblich, duale Studierende einzustellen;
- negative Erfahrungen mit dualen Studierenden.

Wie wahrscheinlich ist es, dass Ihr Unternehmen in Zukunft doch Studierende eines deutsch-französischen Studiengangs ausbilden wird?



Von den Unternehmen, die nicht daran interessiert sind, duale Studierende im deutsch-französischen Studiengang einzustellen, halten es **26% immerhin für wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich**, dass

Berufsfelder

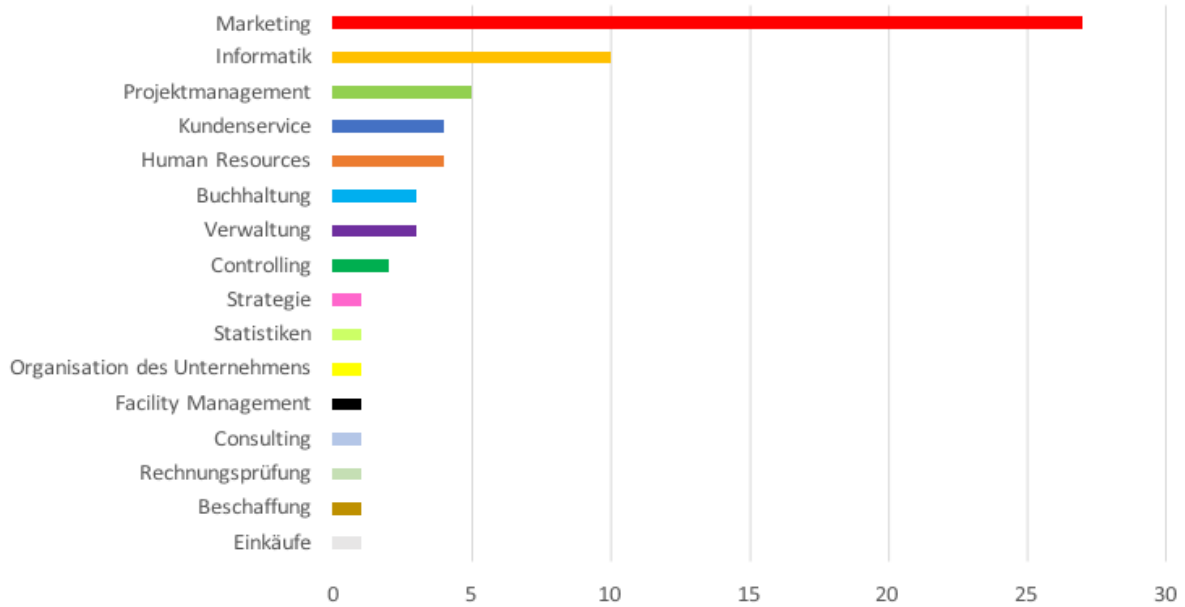


Die Bereiche Unternehmensunterstützung (34,5% der Antworten), Handel, Verkauf und Großhandel (24,6%) sowie Industriebereufe (21%) stechen unter den Berufsfeldern hervor, für die die befragten Unternehmen ein Interesse am Aufbau eines deutsch-französischen Doppelstudienprogramms im Rahmen der dualen Ausbildung sehen.

Es ist sinnvoll, die Verteilung der Antworten innerhalb der einzelnen vertretenen Hauptberufsfelder genauer zu analysieren.

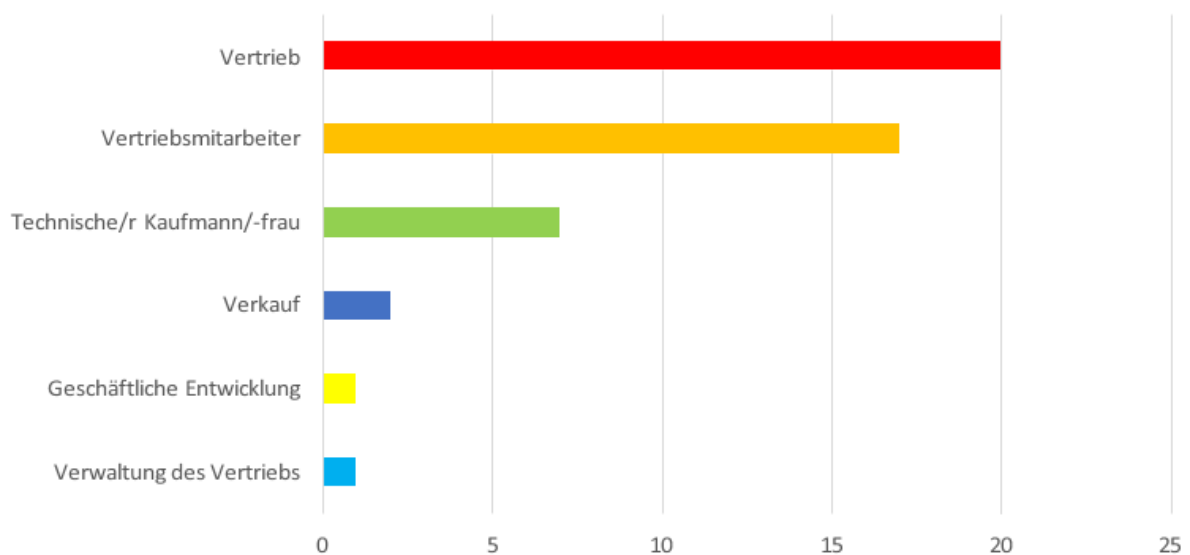
Zu diesem Zweck wurden die von den Befragten genannten Berufsbezeichnungen in eine gemeinsame Sprache übersetzt und vereinheitlicht (Beispiel: „HR“ wurde in „Human Resources“ geändert). Zu spezifische und alleinstehende Unterbereiche wurden, soweit möglich, zusammengefasst (Beispiel: „Unternehmensinformatik“ wurde zu „Informatik“ zusammengefasst). Einige ähnliche Begriffe wurden vereinheitlicht (z. B. „Kundenservice“ und „Kundendienst“). Andere von den Befragten verwendete Begriffe, die allgemeiner sind und ohne weitere Erläuterungen nicht spezifiziert werden können (z. B. „Produktion“, „Verwaltung“), wurden unverändert gelassen, da sie von mehreren Befragten erwähnt wurden. Schließlich wurden einige Begriffe, die zu vage waren und sich nicht einem bestimmten Berufsfeld oder Teilbereich zuordnen ließen (z. B. „Mobilität, Energie, Klimaschutz“, „Dienstleistungen“), nicht berücksichtigt.

Unterstützung des Unternehmens



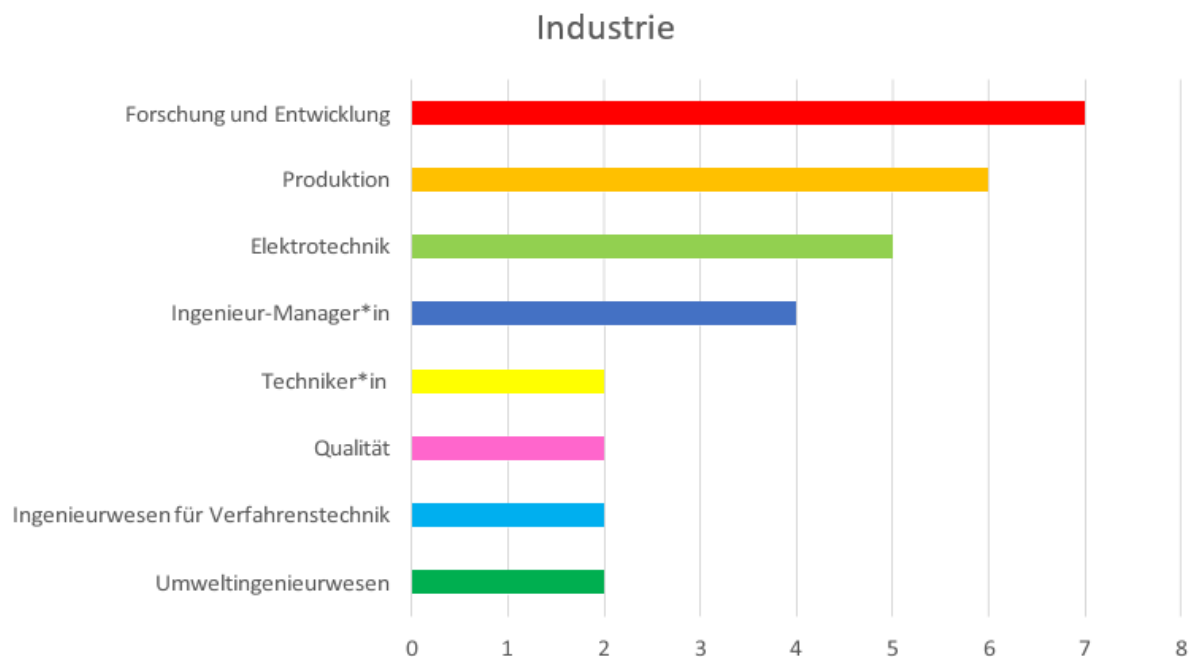
In der Kategorie „Unterstützung des Unternehmens“ wurde der Unterbereich „**Marketing**“, der 27x genannt wurde, am häufigsten von den Befragten erwähnt. IT (10), Projektmanagement (5), Kundenservice (4) und Human Resources (4) sind die anderen wichtigsten Unterbereiche, die in dieser Kategorie genannt wurden.

Handel, Verkauf und Großhandel



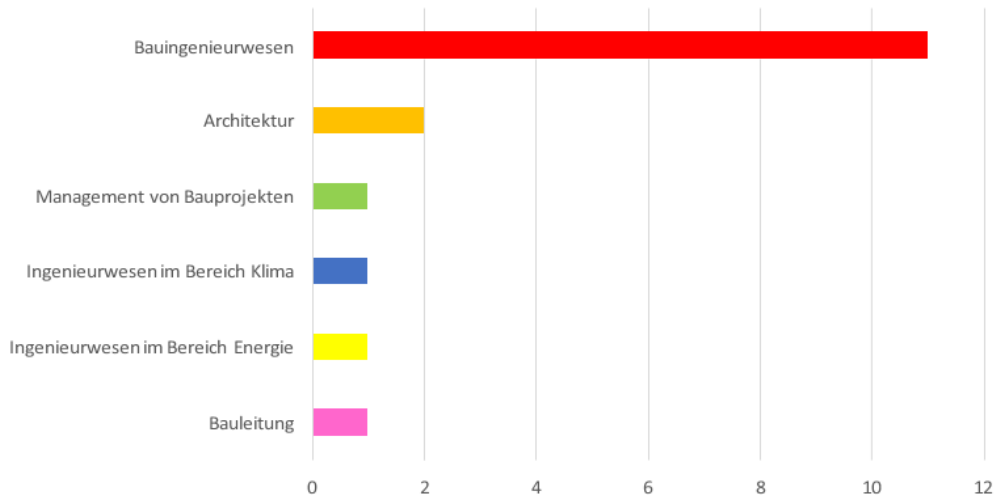
Im Bereich „Handel, Verkauf und Großvertrieb“ wurden „**Vertrieb**“ (20) (auf Französisch: „distribution“) und „Vertriebsmitarbeiter“ (17) von den Befragten am häufigsten genannt. Auch die Kategorie „Technischer Vertrieb“ (auf Französisch: „technico-commercial“) wurde von den Befragten mehrfach speziell erwähnt (7).

Die Begriffe „Vertriebsmitarbeiter“, der vor allem von französischen Unternehmen durch das Wort „*commercial*“ erwähnt wird, sowie „Technische/r Kaufmann/-frau“, wurden aufgrund der Anzahl der Vorkommen, die für diese beiden spezifischen Begriffe verzeichnet wurden, von der Kategorie "Vertrieb", der sie zugeordnet werden könnten, getrennt.



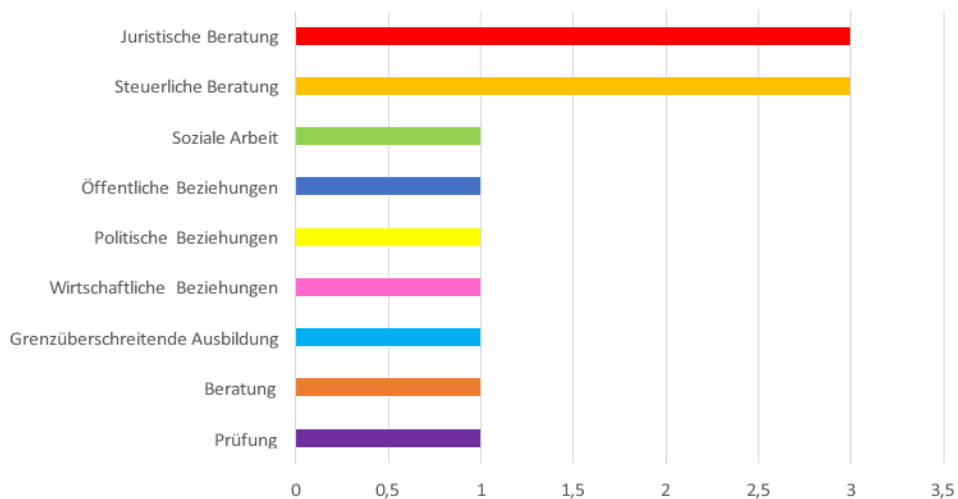
Um die Lesbarkeit der obigen Grafik zu erleichtern, wurden 15 spezifische und nur einmal erwähnte Berufe oder Unterbereiche nicht angezeigt. Die am häufigsten genannten Unterbereiche oder Berufe im Bereich „Industrie“ sind „Forschung und Entwicklung“ (7), „Produktion“ (6), „Elektrotechnik“ (5) und der Beruf der*des Ingenieurs*in/Managers*in (4).

Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau



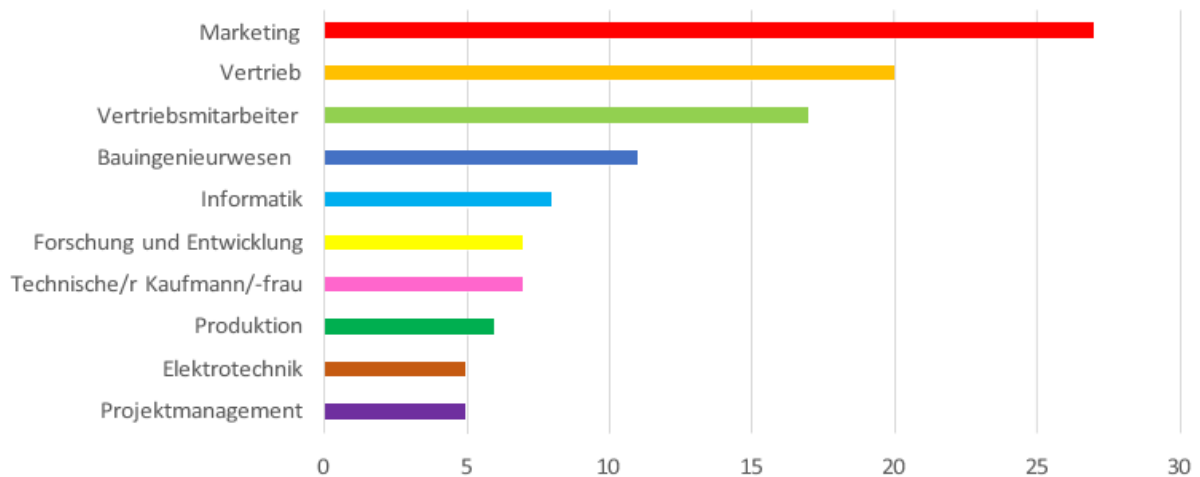
Der Teilbereich Bauingenieurwesen umfasst die folgenden von den antwortenden Unternehmen genannten Berufe: « *génie civil* », « *ingénieur en techniques du bâtiment* », « *ingénieur en bâtiment* », « Bauingenieur*in », « *ingénieur BTP* », « Ingenieur*in Gebäudetechnik », « *ingénierie de la construction* », « Bauingenieurwesen », « *ingénieur structures* ».

Personen- und gemeinschaftsbezogene Dienstleistungen



Im Bereich „Personen- und gemeinschaftsbezogene Dienstleistungen“ sind „Rechtsberatung“ und „Steuerberatung“ mit jeweils 3 Nennungen die beiden am häufigsten genannten Unterbereiche.

Top 10 aller Bereiche



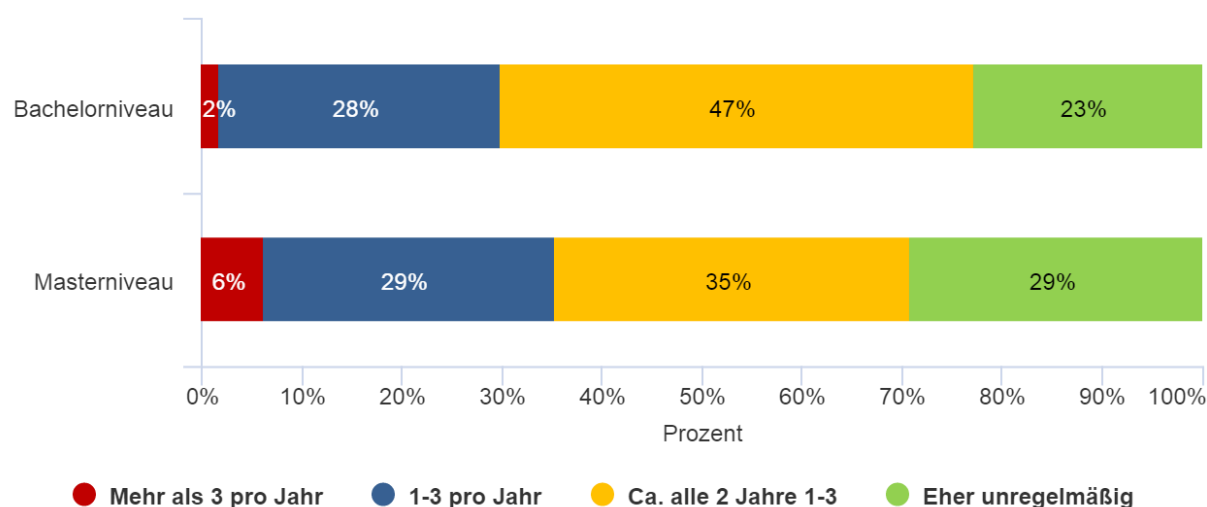
Unter allen Berufen oder Bereichen, die von den Befragten genannt wurden, waren Marketing (27), Vertrieb (20), Vertriebsmitarbeiter (17) und Bauingenieurwesen relativ häufig vertreten.

Wenn man diese zehn Unterbereiche mit der Frage nach dem gewünschten Niveau (Seite 13) abgleicht, zeigt sich, dass die Unternehmen in fast allen Unterbereichen keine klare Präferenz für eine Einstellung mit Bachelor- oder Master-Niveau geäußert haben. Eine Ausnahme bildet das Bauingenieurwesen: Von den Unternehmen, die an der Einstellung eines*einer dualen Master- oder Bachelorstudierenden interessiert sind und den Unterbereich Bauingenieurwesen angegeben haben, wünschen sich 81% eine Einstellung auf Master-Niveau (davon 45% auf Bachelor- und Master-Niveau).

Um diese Analyse zu vervollständigen, sollten die Unternehmen noch gezielter nach dem gewünschten Einstellungsniveau für jeden Teilbereich befragt werden.

2) Zahl der Studierenden

Wie viele Studierende eines deutsch-französischen dualen Studiengangs würde Ihr Unternehmen ausbilden?



Sowohl auf Bachelor- als auch auf Master-Niveau bevorzugen mehr Unternehmen die Aufnahme von **ein bis drei Studierenden etwa alle zwei Jahre**. Dies gilt für 47% der 57 Unternehmen, die in naher Zukunft an einer Einstellung auf Bachelor-Niveau interessiert sind, und für 35% der 48 Unternehmen, die an einer Einstellung auf Master-Niveau interessiert sind.

Auf Master-Niveau sind die Meinungen noch differenzierter als auf Bachelor-Niveau: 35% der Unternehmen möchten ca. alle zwei Jahre 1 bis 3 Studierende einstellen, 29% 1 bis 3 pro Jahr und 29% weniger regelmäßig als ca. alle zwei Jahre 1 bis 3 Studierende.

Nur wenige Unternehmen planen, mehr als drei duale Studierende pro Jahr auf Bachelor- (2 %) oder Master-Niveau (6 %) auszubilden.

Anzahl der dualen Ausbildungsplätze pro Bereich

Wenn man die von den Unternehmen genannten Berufsfelder mit der Häufigkeit der Aufnahme von dualen Studierenden vergleicht, erhält man z. B. folgende Ergebnisse für den Bereich „Marketing“, (als Unterbereich, der von den Unternehmen am häufigsten genannt wird):

	Mehr als 3 Studierende pro Jahr	1 bis 3 Studierende pro Jahr	1 bis 3 Studierende pro Jahr alle zwei Jahre	Weniger regelmäßig
Bachelor	0	6	7	4
Master	1	4	3	6

Auf Bachelor-Niveau würde das Potenzial für duale Ausbildungsplätze im Bereich Marketing nach diesen Angaben mindestens 6 bis 18 pro Jahr betragen, zu denen alle zwei Jahre 7 bis 21 Studierende hinzukommen.

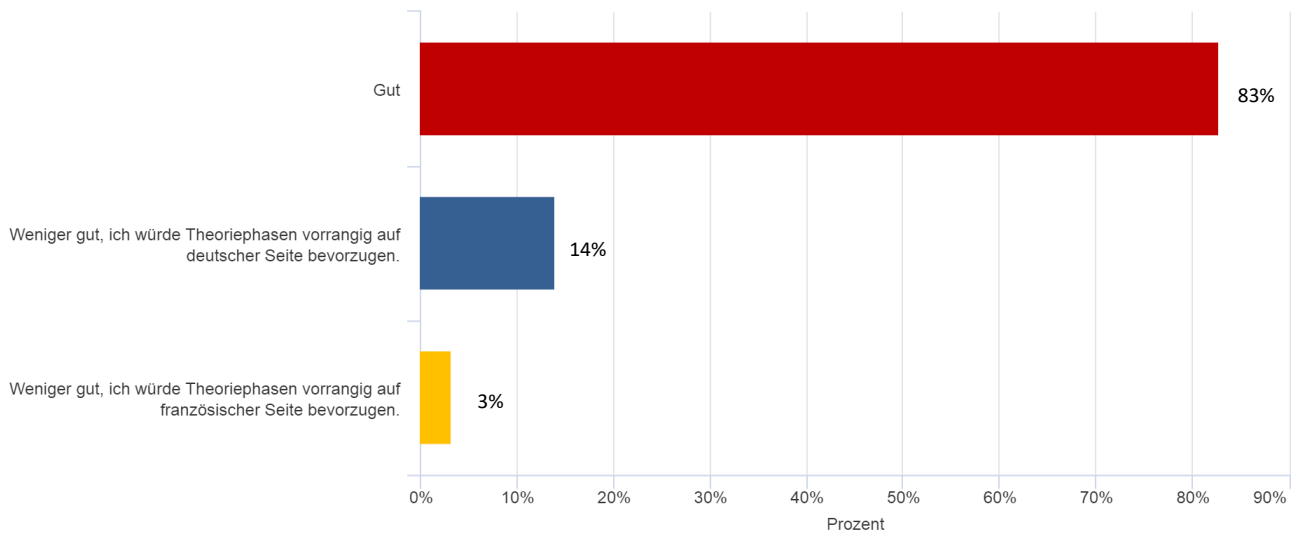
Auf Master-Niveau würde das Potenzial für duale Studienplätze im Bereich Marketing mindestens 7 bis 15 pro Jahr betragen, zu denen alle zwei Jahre 3 bis 9 Studierende hinzukommen.

Diese Zahlen sind jedoch rein hypothetisch, da die Unternehmen keine spezifische Anzahl an Plätzen pro Bereich angegeben haben. Einige gaben jedoch mehrere Berufsfelder an. Es ist daher möglich, dass die von den Unternehmen angegebene Platzzahl als Gesamtzahl der Plätze für alle angegebenen Bereiche und nicht nur für den Teilbereich Marketing betrachtet wird.

Um aussagekräftige Zahlen über die Anzahl der dualen Ausbildungsplätze zu erhalten, sollten die Unternehmen gezielt nach der gewünschten Anzahl von Plätzen und der Häufigkeit nach spezifisch angesprochenen Bereichen und Ausbildungsstufen befragt werden.

3) Ort der Theoriephase

Wie würden Sie Theoriephasen bewerten, die zu gleichen Teilen an den Hochschulen in Strasbourg und Karlsruhe/Baden-Baden stattfänden?

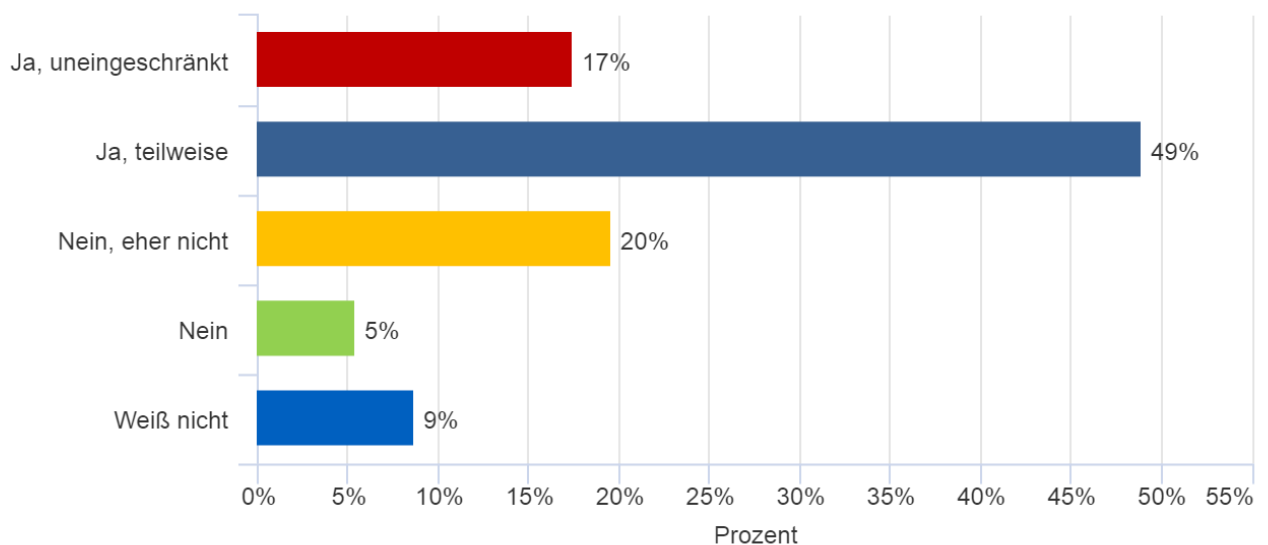


83% sind der Meinung, dass eine Theoriephase, die zu gleichen Teilen in Straßburg und Karlsruhe/Baden-Baden stattfindet, eine gute Idee ist. Bei Unternehmen, die nur in Deutschland ansässig sind, liegt dieser Anteil bei 71% und bei Unternehmen, die nur in Frankreich ansässig sind, bei 94,5%. Bei Unternehmen mit Sitz in Frankreich und Deutschland liegt die Quote bei 100 %.

Deutsche Unternehmen ziehen es verhältnismäßig häufiger vor, dass die Theoriephase in Karlsruhe/Baden-Baden stattfindet (25,8 %), als französische Unternehmen, die es vorziehen, dass der theoretische Teil vor allem auf französischer Seite stattfindet (5,6 %).

4) Mehrere Standorte für die Praxisphase

Würden Sie Ihren dual Studierenden Praxisphasen bei anderen Unternehmen im Nachbarland ermöglichen?



Die Unternehmen befürworten mehrheitlich, dass die dual Studierenden die Praxisphase in anderen Unternehmen im jeweils anderen Land absolvieren, bringen jedoch auch Vorbehalte an (49 %).

Die angeführten „Pro-“ Argumente sind folgende:

- Eine vielseitige Berufserfahrung der Studierenden;
- Dass die Studierenden von einer globalen Sichtweise und Erfahrung profitieren;
- eine auf verschiedene Standorte verteilte praktische Ausbildung würde eine Annäherung und einen Austausch auf der Ebene der jeweiligen Unternehmensleitungen ermöglichen;
- bessere Kenntnis der im Nachbarland geltenden Rechtsvorschriften, die für das jeweilige Unternehmen von Nutzen ist.

Die von den Unternehmen angesprochenen Bedenken beziehen sich auf die folgenden Punkte:

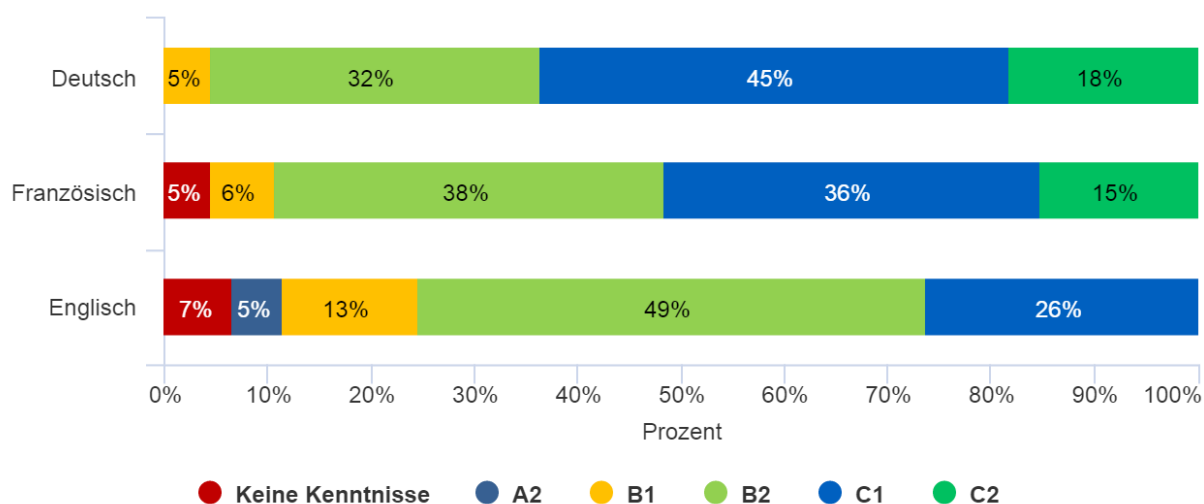
- Der*die Studierende wird für das Unternehmen nicht ausreichend zur Verfügung stehen;
- Es besteht die Gefahr, dass Unternehmensgeheimnisse an die Konkurrenz weitergegeben werden;
- der Rhythmus des dualen Studiums ist an sich schon schwer für die Studierenden. Wenn ein

zusätzlicher Ort zur Praxisphase hinzugefügt wird, könnte dieser Rhythmus noch schwerer werden.

Einige Unternehmen, die eine Tochtergesellschaft oder ihre Muttergesellschaft im Nachbarland haben, geben an, dass die von ihnen aufgenommenen dualen Studierenden diese Möglichkeit bereits haben oder aber, dass es interessant wäre, eine solche Möglichkeit einzuführen.

5) Sprachniveau

Welches Mindestsprachniveau nach dem europäischen Referenzrahmen(*) für Deutsch / Französisch / Englisch erwarten Sie von einem beschäftigten Studierenden?



Die befragten Unternehmen erwarten mehrheitlich ein C1-Niveau in Deutsch (45%), ein B2-Niveau in Französisch (38%, gegenüber 36% für ein C1-Niveau) und ein B2-Niveau in Englisch (49%).

Das von französischen Unternehmen erwartete Sprachniveau des Nachbarlandes ist höher (50% erwarten C1- und C2-Niveau) als bei deutschen Unternehmen (41%). Für 13% der deutschen Unternehmen wäre ein Französisch-Niveau B1 ausreichend, während nur 7% der französischen Unternehmen ein solches Deutsch-Niveau für ausreichend halten.

Sowohl für französische als auch für deutsche Unternehmen ist das erwartete Englischniveau weniger wichtig als das Sprachniveau des Nachbarlandes. So verlangen 33% der französischen Unternehmen ein C1-Niveau in Englisch und keines ein C2-Niveau in Englisch, während 36% ein C1-Niveau in Deutsch und 14% ein C2-Niveau erwarten. Ebenso erwarten nur 9% der deutschen Unternehmen ein C1-Niveau

in Englisch und keines ein C2-Niveau, während 22% bzw. 18% ein C1- bzw. C2-Niveau in Französisch erwarten.

Schließlich stellen französische Unternehmen höhere Anforderungen an das Niveau der französischen Sprache (78,6% C1-C2) als deutsche Unternehmen an das Niveau der deutschen Sprache (68,2% C1-C2).

6) Bedingungen für die Aufnahme deutsch-französischer dualer Studierender

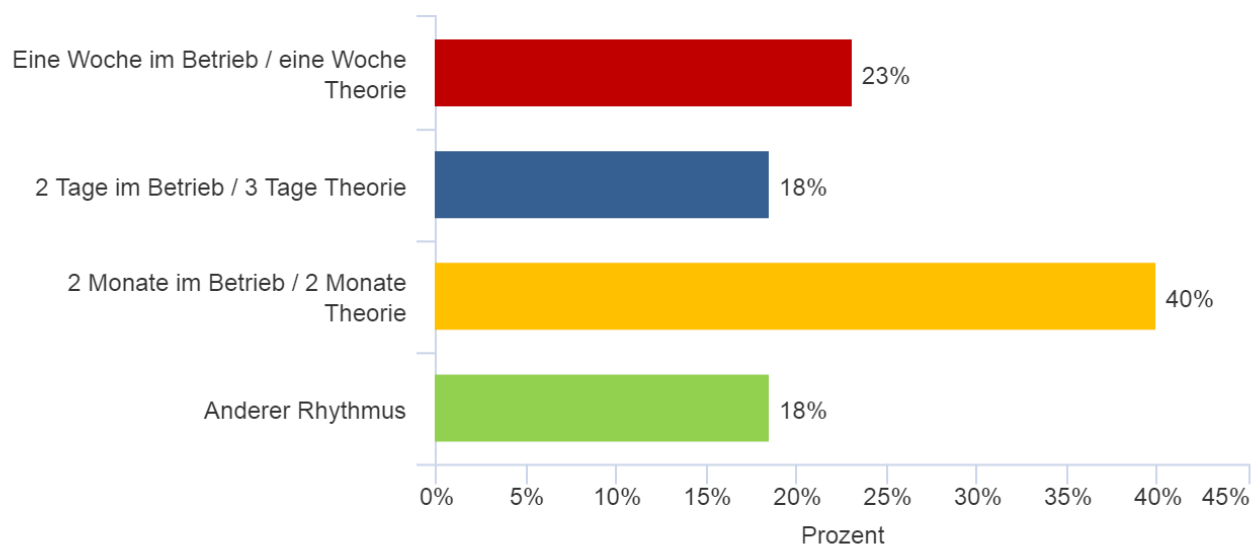
Unter welchen weiteren Voraussetzungen würde Ihr Unternehmen Studierende in einem dualen deutsch-französischen Studiengang ausbilden? (z.B. interkulturelle Kompetenzen, wichtige Inhalte der Theoriephasen, Kenntnis der Oberreinregion ...)

Am häufigsten werden interkulturelle Kompetenzen und technische Kompetenzen von den Befragten genannt.

Andere Unternehmen erwähnen *Soft Skills*, die Verbindung zur Oberrheinregion, die Anstellungschancen nach der Ausbildung, die Übereinstimmung der Studieninhalte mit den Tätigkeiten des Unternehmens, die Bedeutung der Betreuung des*der Studierenden durch die betreuenden Lehrkräfte und die Sprachkenntnisse des*der Betreuer*in im Unternehmen.

7) Rhythmus des Wechsels zwischen Theorie- und Praxisphase

In welchem Rhythmus sollte der Wechsel zwischen Theorie an der Hochschule und Praxis im Ausbildungsbetrieb erfolgen?



Der von den Unternehmen angegebene bevorzugte Rhythmus ist ein **Wechsel zwischen zwei Monaten im Unternehmen und zwei Monaten an der Universität** (40% der Befragten). Dieser Rhythmus wäre nach Ansicht der befragten Unternehmen besser geeignet, um ein Projekt selbstständig und ohne Unterbrechung durchzuführen. Dies würde den Studierenden ermöglichen, tiefer in das Unternehmen einzutauchen und die verschiedenen Abteilungen des Unternehmens besser kennenzulernen.

Nur 23% der Unternehmen würden einen wöchentlichen Wechsel bevorzugen, 18% einen Wechsel zwischen 2 Tagen im Unternehmen und 3 Tagen an der Universität und wiederum 18% würden andere Rhythmen bevorzugen (Beispiele: Wechsel zwischen 3 Monaten Theorie und 3 Monaten Praxis oder zwischen 3 Tagen im Unternehmen und 2 Tagen Theorie).

Je nach Standort der Unternehmen ist ein recht großer Unterschied zu beobachten: In Deutschland ansässige Unternehmen bevorzugen weitgehend einen Rhythmus von einem Monat im Unternehmen und zwei Monaten an der Universität (68%). Unternehmen mit Sitz in Frankreich bevorzugen einen Rhythmus von einer Woche im Unternehmen und einer Woche an der Universität (46%). Unternehmen in Frankreich und Deutschland wünschen sich eher einen Rhythmus von zwei Tagen in der Firma und drei Tagen an der Universität (44%). Dieser Rhythmus hätte nach Ansicht der Befragten den Vorteil, dass sie regelmäßiger mit den Studierenden in Kontakt treten könnten.

Einige Unternehmen betonen, dass sie flexibel sind oder dass der Rhythmus je nach

Wechselmöglichkeit der Studierenden, Geschäftstätigkeit oder laufenden Projekten angepasst werden soll.

Zusammenfassung

Diese Umfrage, die mit einer Stichprobe von 130 Unternehmen durchgeführt wurde, zeigt ein starkes Interesse der Unternehmen am Oberrhein für die deutsch-französischen Studiengänge. So sind 75% der befragten Unternehmen an der Einstellung von Personen mit einem deutsch-französischen Profil interessiert.

Die Unternehmen bevorzugen eindeutig das duale Format (84%) im Vergleich zu einem klassischen Studiengang ohne duale Ausbildung (45%). Allerdings äußern die befragten Unternehmen keine klare Präferenz zwischen einem Praktikum im Nachbarland (70%) und einer praktischen Ausbildung im Nachbarland im Rahmen eines dualen Studiums (70%).

Diese positive Einstellung gegenüber deutsch-französischen dualen Studiengängen schlägt sich für 74% der Unternehmen in einem konkreten Interesse an der Rekrutierung eines* einer oder mehrerer dualer Studierender aus deutsch-französischen Studiengängen nieder. Allerdings planen nur 52% der Unternehmen eine Einstellung in den nächsten drei Jahren und 22% in einem längeren Zeitraum.

Mehrere Ausbildungsbereiche stechen deutlich hervor: Marketing, Vertrieb, Handel oder auch Bauingenieurwesen. Auch wenn die Unternehmen insgesamt eine leichte Präferenz für das Bachelor-Niveau haben, ist dieser Unterschied zu gering, um als schlüssig angesehen zu werden. Darüber hinaus äußerten sich die Befragten nicht zu ihrem Interesse an einem bestimmten Abschlussniveau in Verbindung mit den von ihnen angegebenen Bereichen, was keine definitiven Rückschlüsse auf das bevorzugte Abschlussniveau pro spezifischem Bereich zulässt.

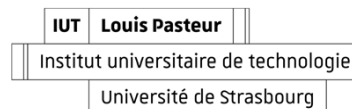
Zudem ist es nicht möglich, eine genaue Anzahl potenzieller Ausbildungsplätze pro Ausbildungsbereich zu ermitteln, da die befragten Unternehmen keine Anzahl spezifischer Ausbildungsplätze pro Ausbildungsbereich angegeben haben. Die Frage nach der gewünschten Anzahl von Plätzen und der Häufigkeit pro Zielbereich sollte daher bei den Unternehmen eingehender untersucht werden.

Bemerkenswerte Unterschiede zwischen deutschen und französischen Unternehmen gibt es bei bestimmten inhaltlichen oder organisatorischen Modalitäten der dualen Doppelabschlüsse, zum Beispiel hinsichtlich des erwarteten Sprachniveaus und der Häufigkeit des Wechsels im dualen System.

Empfehlungen für weitere vertiefende Untersuchungen

Um die Ergebnisse dieser Studie zu vervollständigen, können mehrere Punkte in einer weiteren qualitativen Studie vertieft werden:

- Analyse der angestrebten Ausbildungsbereiche je nach Beruf oder Fachrichtung;
- Berufsbezogene Dimension der Abschlüsse, insbesondere auf Bachelor-Niveau (vgl. die Unterscheidung zwischen dem *Bachelor Universitaire de Technologie* und der *Licence Générale* auf französischer Seite);
- Analyse der Hard- und Soft Skills, die bei den Absolvent*innen erwünscht sind.
- Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich der Verbindung zwischen der Universität und den Unternehmen bei der Aufnahme von dual Studierenden, in Bezug auf Koordination, pädagogische Betreuung usw.;
- Vorschlag an deutsche und französische Unternehmen, ihre Standpunkte zu Themen auszutauschen, bei denen es Unterschiede je nach Nationalität gibt, wie zum Beispiel hinsichtlich der Häufigkeit des Wechsels in der Ausbildung, und hinsichtlich des Inhalts für die Praxisphase um zu Organisationsweisen zu gelangen, die sowohl für deutsche als auch für französische Unternehmen geeignet sind;
- Anzahl der Lehrstellen pro Ausbildungsbereich und spezifischem Bereich;
- Speziell gewünschtes Abschlussniveau je nach spezifischen Bereichen.



Cofinancé par l'Union européenne
Fonds européen de développement régional (FEDER)
Von der Europäischen Union kofinanziert
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



Euro-Institut

Villa Rehfus, Rehfusplatz 11
D-77694 Kehl

Tél. +49 (0) 7851 7407-0

Fax. +49 (0) 7851 7407-33

www.euroinstitut.org

info@euroinstitut.org

Mars 2022